

Kunstgeschmack des Cardinals Christoph Migazzi ein großes Lob ausstellen, gehören zu den Sehenswürdigkeiten des Comitats. Desgleichen der romanische Quaderbau des Mausoleums, worin Graf Wilhelm Migazzi bestattet ist, der ein Menschenalter hindurch der leitende Mann des Comitats und einst auch dessen Obergespan gewesen und mit dessen Tode (1896) die männliche Linie der Familie erlosch. Neben ihm ruht seine 1886 verstorbene Gemalin, die edelgesinnte Antonia Marczibányi von Csóka und Buchó, auch sie die Letzte der weiblichen Linie ihres Hauses. Die Herrschaft besitzt eine Dampfwalzmühle und eine Ofenfabrik, deren schönes Erzeugniß allgemeinen Beifall findet.

Ganz nahe bei Aranyos-Marót, nur drei Kilometer nördlich, liegt der Marktflecken Kis-Tapolcsány, dessen Hauptschmuck das erzherzogliche Schloß bildet. Die ältesten historisch erwähnten Besitzer waren die Tapolcsányi, die zu Beginn des XVI. Jahrhunderts auftauchten. Das bedeutendste Mitglied dieses Geschlechtes war Johann, was auch sein schönes, in die Mauer der Tapolcsányer Kirche eingebautes Grabdenkmal bezeugt. Man sieht da auf rother Marmorplatte die Relieffigur eines Ritters in Harnisch und Helm, den Streitkolben in der Faust, auf den Schild gestützt. Zehn lateinische Hexameter künden, daß er ein Donnerkeil für die Türken, ein glänzender Stern der Christenheit, ein Ebenbild des Mars gewesen. Er fiel 1598 bei der Belagerung von Raab. Im Jahre 1559 verfügte der Reichstag die Schleifung der Burg Tapolcsány; später jedoch, 1659 und 1681, als die Herrschaft der Türken gipfelte, wurde die Verstärkung der Burg beschloffen, was auch umso nothwendiger war, als die Stände des Comitats bemüht gewesen, ihren Sitz von Bars nach Tapolcsány zu verlegen. Von den Tapolcsányi ging der Besitz an die Krone über; 1616 wurde er durch Ladislaus Bethé von Hethes erworben. Seine Tochter Anna heiratete im XVII. Jahrhundert den Subex Curiae Paul Rákóczi, dritten Sohn Sigismund Rákóczi's, Fürsten von Siebenbürgen. So fiel die Herrschaft Hruszó oder Kis-Tapolcsány an die Rákóczi. Die stockhohe Burg ist als regelmäßiges Viereck in dem durch Zusammenfluß der Bäche Leves und Zsitva gebildeten Winkel erbaut und auf drei Seiten von Stromufern umgeben. Erdgeschoß und Oberstock haben beide offene Säulengänge. Gegen Osten öffnet sich das Burgthor; Spuren seiner Zugbrücke und des mit Wasser füllbaren Grabens sind noch zu sehen. Neben dem Thorsturz prangen die Wappen des Grafen Ladislaus Rákóczi von Felső-Badaß, Sohnes des Paul Rákóczi und seiner Gemalin, geborenen Elisabeth Bánffy von Nagy-Mihály. Sie sind von einer Inschrift umgeben, laut deren sie das in ihrem Besitze befindliche Schloß im Jahre 1662 wiederhergestellt haben. Im nordwestlichen Eckthurm des Schloßes ließ die glaubenseifrige Elisabeth Bánffy eine Kapelle erbauen, und in dieser wurde nach ihrem 1663 erfolgten Tode ihr von Meisterhand gemaltes Bildniß angebracht, das sie prächtig aufgebahrt darstellt und noch jetzt zu sehen ist. Ladislaus Rákóczi fiel 1664 bei der Belagerung von